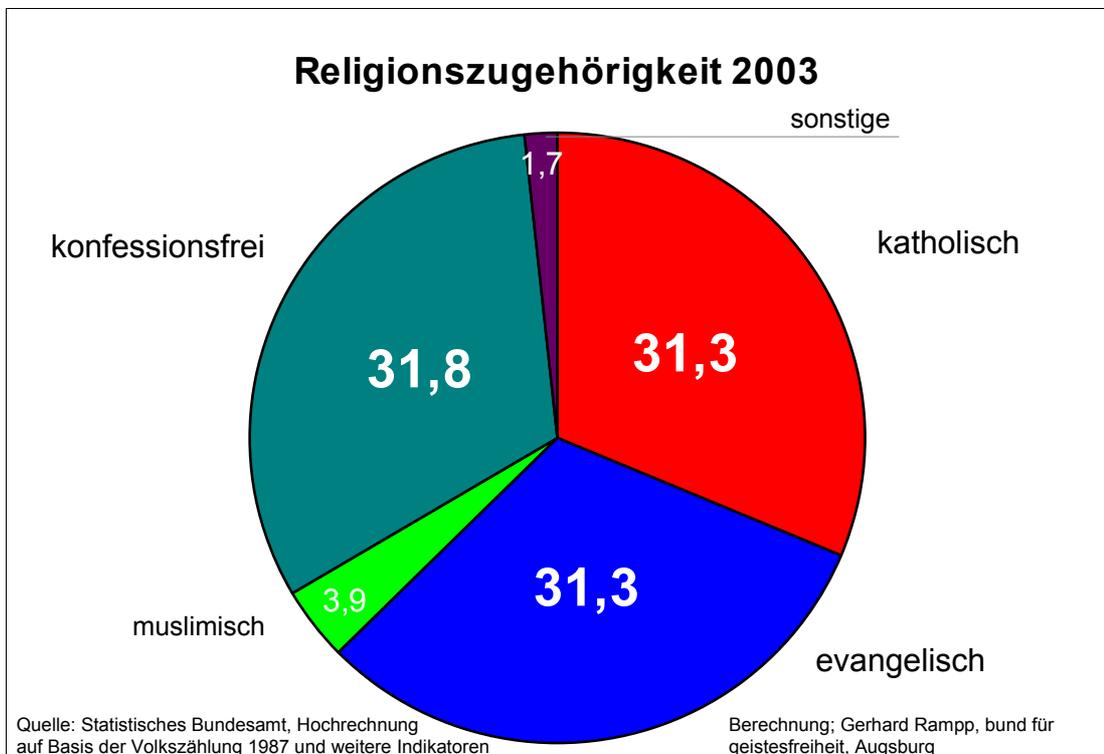
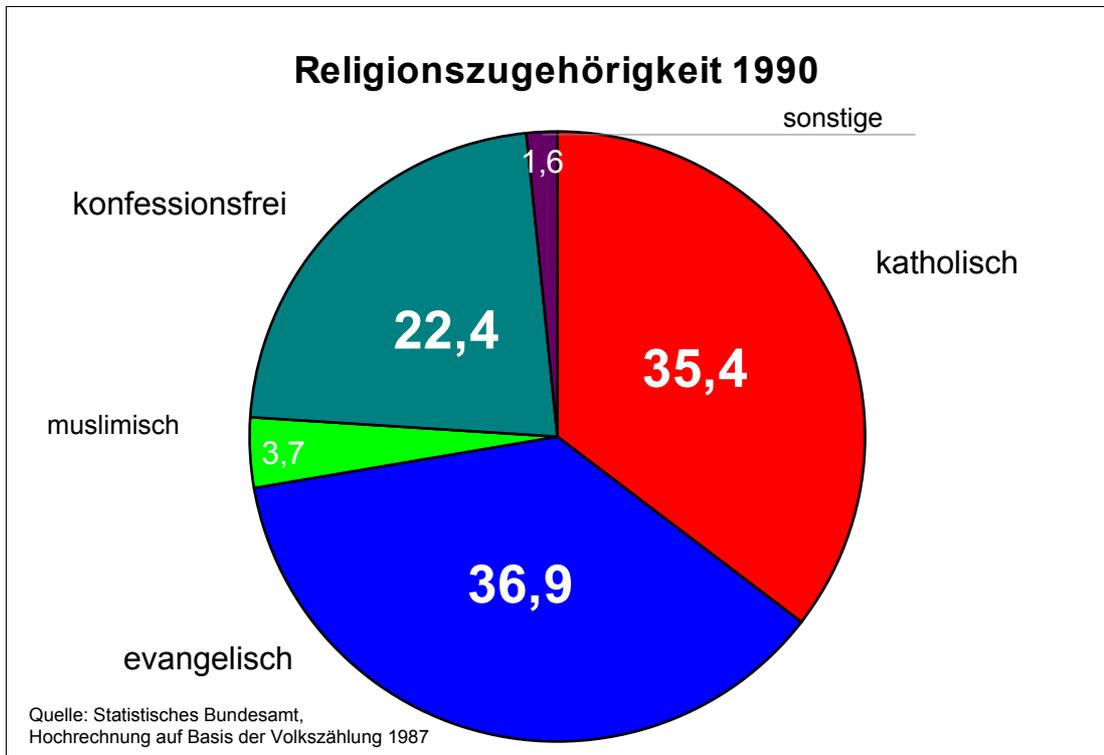
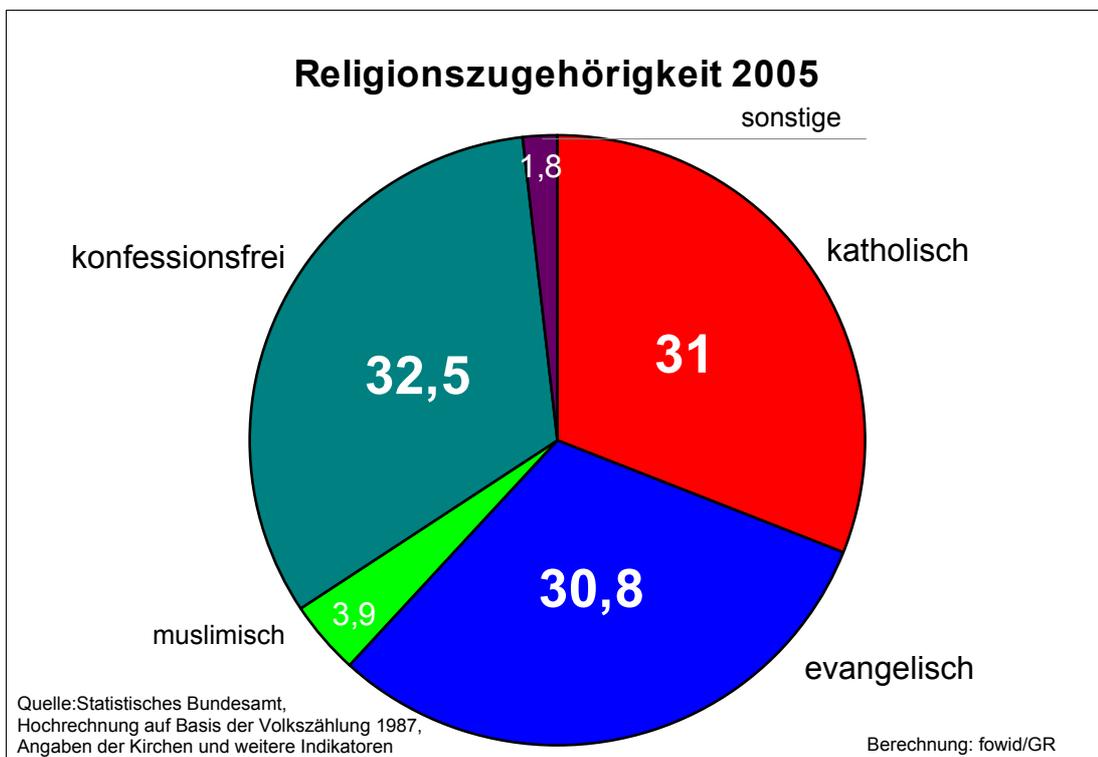
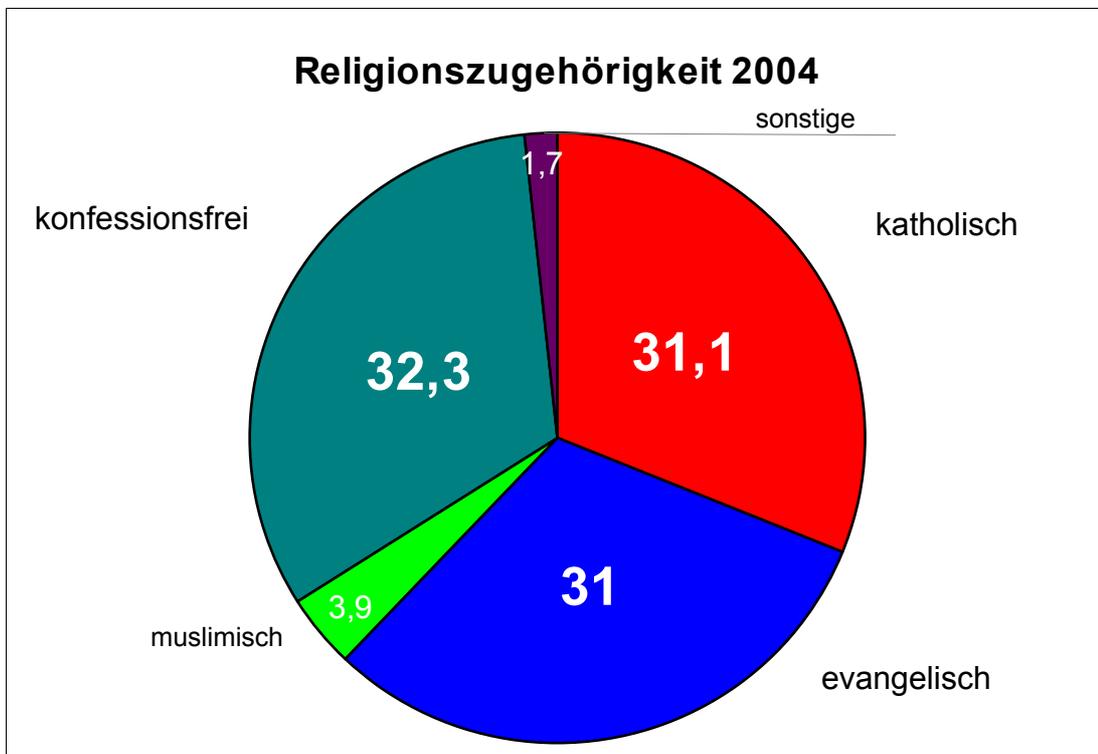


Auch 1970 konnte noch davon gesprochen werden, dass so gut ‚wie alle‘ der Bevölkerung (93,6 %) Mitglieder der evangelischen oder katholischen Kirche waren. Bereits 1987 bestand jedoch eine qualifizierte Minderheit (von 15,5 %) in der Bevölkerung, die nicht (mehr) Mitglied in einer dieser beiden Kirchen war.



Durch die Wiedervereinigung mit den überwiegend konfessionslosen Bürgern in den Neuen Bundesländern stieg der Anteil der Konfessionslosen auf 22,4 %. Aber ebenfalls in den 1990er Jahren verstärkten sich in beiden Teilen Deutschlands die Mitgliederverluste beider Kirchen, so dass 2003 bereits 31,8 % der Bevölkerung ohne Konfession sind. In diesem Sinne stellen die Konfessionslosen mittler-

weile eine vergleichbar gleich große Gruppe in der Bevölkerung wie die evangelische und die römisch-katholische Kirche.



2004/2005

Obwohl die katholische und die evangelische Kirche auch 2005 weniger Austritte verzeichnen mussten als in den Vorjahren, verloren die katholische rund 110.000 und die evangelische 241.000 Mitglieder. Ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung schrumpfte effektiv – d. h. unter Abzug der in einer Reihe von Diözesen doppelt gezählten Katholiken mit zweitem Wohnsitz - von 62,16 auf 61,81 Prozent der Bevölkerung. Damit gehören erstmals weniger als fünf Achtel der Einwohner einer der beiden Kirchen an. Auch wenn sich die Verringerung der Mitgliederzahlen und des Anteils an der Bevölkerung etwas verlangsamt hat, ist die grundsätzliche Tendenz der Verringerung der Mitgliederzahlen in den beiden großen christlichen Kirchen und ein Anstieg der konfessionsfreien Menschen in Deutschland unverändert.

2007 bis 2010

Ende 2010 hat auch die EKD ihre Mitgliederzahlen zum 31.12.2009 veröffentlicht. Die Anzahl der Kirchenmitglieder in Deutschland hat sich 2009 ebenfalls weiter verringert. Zum Stichtag 31.12.2009 gab es nach den offiziellen Angaben der Deutschen Bischofskonferenz (DBK) und der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) 24,9 Mio. Katholiken (24.909.000) und 24,2 Mio. Evangelische (24.194.986) ohne die evangelischen Freikirchen.

Zu den Zahlen schreibt *Gerhard Rampp*, vom Bund für Geistesfreiheit in Augsburg, einige Hintergrundinformationen:

„Die heuer ungewöhnlich rasche Veröffentlichung der statistischen Daten der beiden großen Kirchen für das Vorjahr führte zu einer kleinen Überraschung.“

Damit war nicht die Schrumpfung der Katholiken um 284.000 und der Protestanten um 317.181 auf nunmehr (offiziell) 29,9 bzw. 30,7 Prozent [im Jahr 2008] der Bevölkerung gemeint, denn der Abwärtstrend lag mit minus 0,2 bzw. 0,3 % exakt im langjährigen Trend.

Auch die Zunahme der Kirchenaustritte um jeweils rund 30.000 auf 121.155 (katholisch) bzw. 169.700 (evangelisch) bei gleichzeitig geringfügig schrumpfender Eintrittszahl auf 14.000 bzw. 36.000 stellt allenfalls eine Rückkehr zur Normalität dar. Stattdessen verfestigte sich der Trend, dass die Kirchen immer mehr Mitglieder infolge Überalterung verlieren und entsprechend auch die Gottesdienstbesuchsquote sinkt (auf jeweils unter 14 %).

Bayern: Doppelt registrierte Katholiken

„Die eigentliche Überraschung: Die Zahl der doppelt registrierten Katholiken ist weit größer als bisher angenommen. Die Diözese Augsburg stellte nämlich 2007 ihre Zählung von der Erhebung durch die örtlichen Pfarreien (die auch Katholiken mit Zweitwohnsitz erfassten) auf die amtlichen Meldedaten um – und siehe da: Neben dem tatsächlichen Jahresverlust von 10.000 Personen musste das Bistum weitere 71.000 doppelt Gezählte streichen; das waren genau 5 Prozent.“

Von der offiziellen Katholikenzahl für ganz Deutschland sind demnach wenigstens drei (statt bisher 1,3) Prozent abzuziehen, was den Katholikenanteil um einen Prozentpunkt mindert.

In Bayern sind am Ende des Jahres 2008 nicht 56, sondern nur 54 Prozent der Einwohner katholisch. An die zweite Stelle sind jetzt die Konfessionsfreien mit 22 Prozent gerückt, noch vor den Evangelischen mit 21 Prozent. Dazu hat nicht so sehr die um etwa 10 Prozent gestiegene Zahl der Kirchenaustritte beigetragen, sondern die zunehmende Überalterung, ja Vergreisung der Kirchenmitglieder. Da vor allem junge Menschen den Kirchen den Rücken kehren, lassen diese meist auch ihre Kinder nicht mehr taufen. Andererseits liegt der Anteil der Kirchenmitglieder unter den Verstorbenen weit höher als ihr Bevölkerungsanteil.

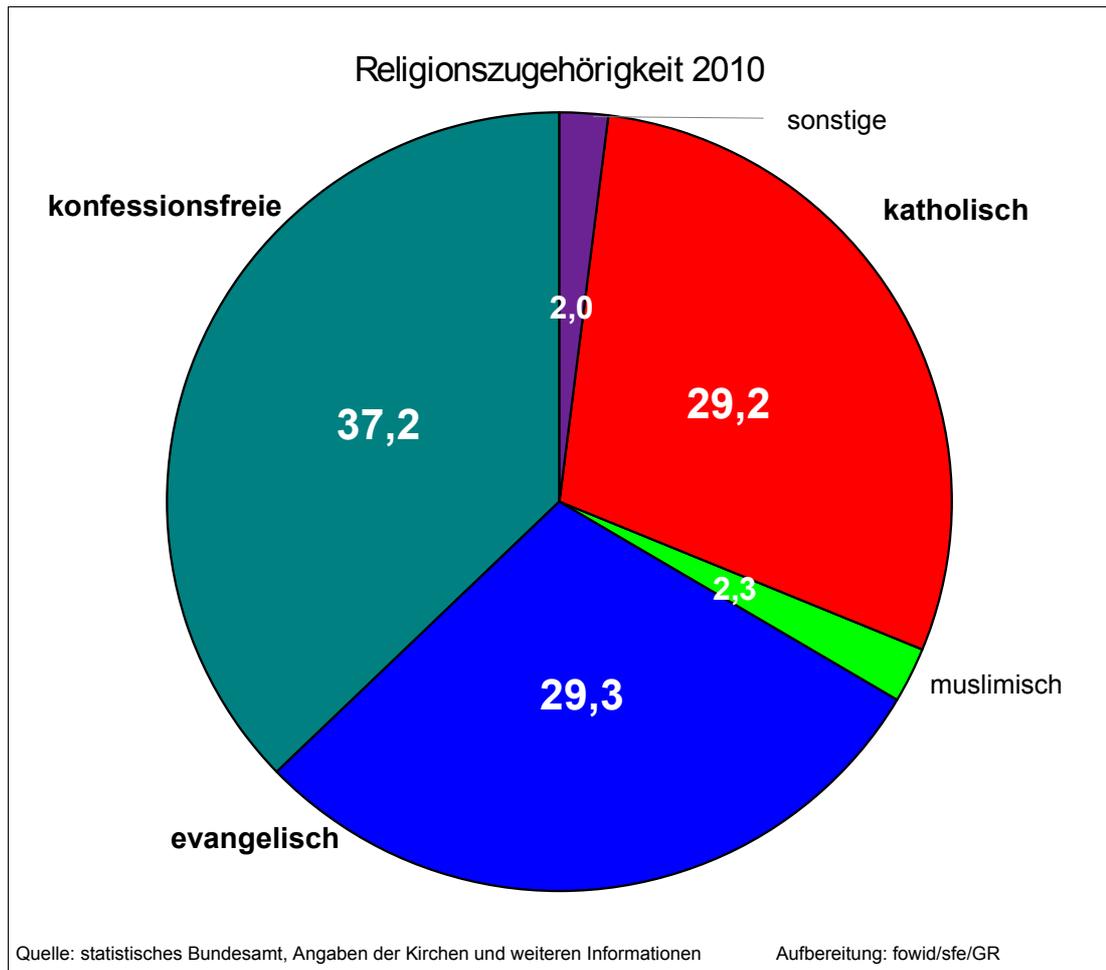
Ende 2010 rund 37 % Konfessionsfreie

Das bedeutet: Zum Ende des Jahres 2008 haben beide Kirchen in Deutschland – in Fortsetzung der durchschnittlichen Mitglieder-Jahresverluste von 0,2 bzw. 0,3 Prozentpunkten –, real erstmals einen Mitgliederanteil von jeweils unter 30 Prozent der Bevölkerung.“

Für Ende 2010 ergibt sich folgende Verteilung: 29,3 % katholisch, 29,2 % evangelisch, 2,3 % muslimisch(*), 2,0 % Kleinere Religionsgemeinschaften und 37,2 % Konfessionsfreie. Auf die Bevölkerungszahl (81,8 Mio.) umgerechnet, erreichen die Konfessionsfreien damit eine Größenordnung von ca. 30 Mio. Menschen in Deutschland.

(*) Anteil der Muslime zu hoch

Die Angaben zu den Muslimen gelten als zu hoch, da sich nach empirischen Untersuchungen nur 20 % bis maximal 50 % der rund 3,2 Millionen Migranten - die als Muslime eingestuft werden, da sie aus einem „überwiegend muslimischen Land“ stammen -, als religiöse Muslime zu bezeichnen sind. In dieser Hinsicht würde sich die Zahl der Muslime auf nur 2,3 % reduzieren und die der Konfessionsfreien auf 37,2 % erhöhen.



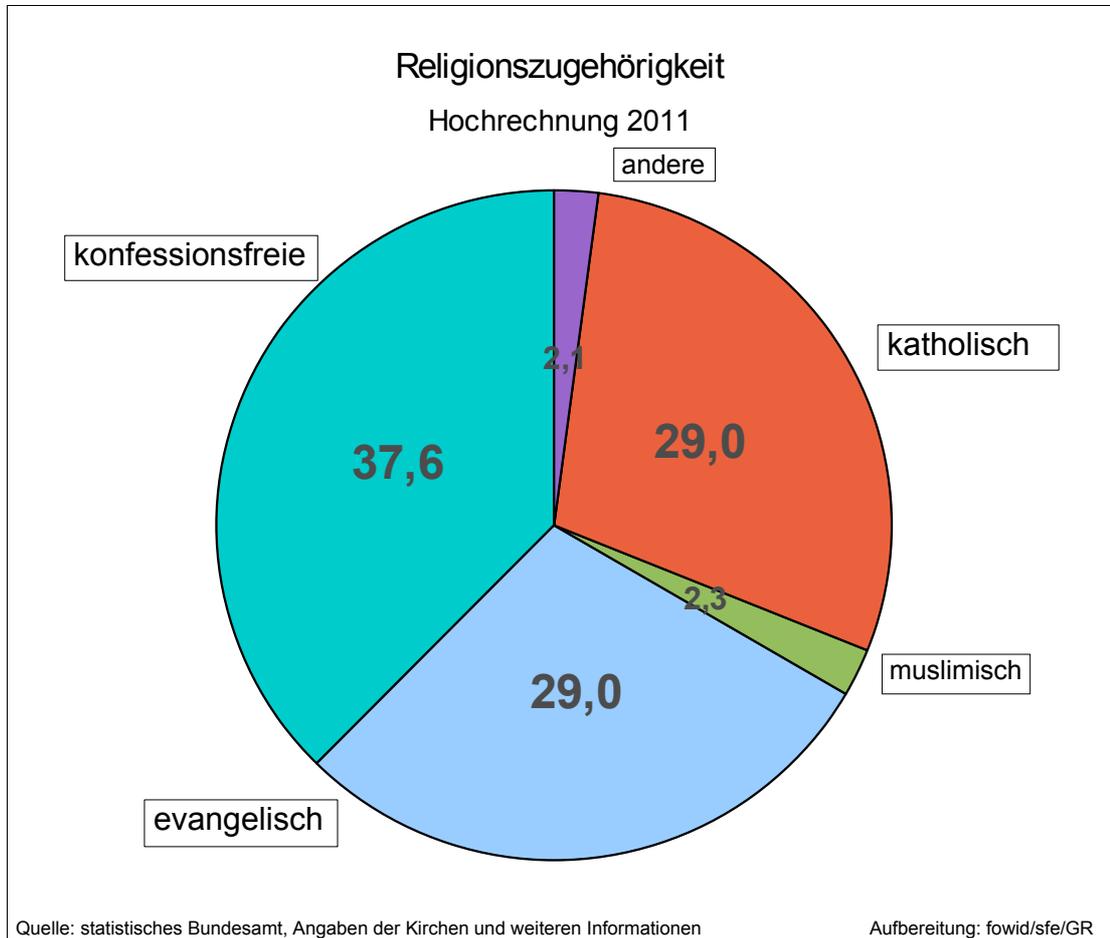
Anmerkung:

Von einer Trendwende kann insgesamt keine Rede sein, denn ein immer höherer Anteil der Einbußen entfällt auf die Überalterung der Mitglieder, d. h. den Überhang an Sterbefällen gegenüber den Taufen. Der Anteil der beiden großen christlichen Kirchen sinkt aktuell jeweils unter 30 % der Gesamtbevölkerung.

Allein zwischen 2009 und 2010 hat die katholische Kirche 304.800 Mitglieder verloren. Etwas weniger Mitglieder verließen die evangelische Kirche (293.700).

Kein Zweifel herrscht unter Fachleuten - auch kirchlichen - ferner darüber, dass etwa um 2025 die Mehrheit der bundesdeutschen Bevölkerung keiner der beiden großen Kirchen mehr angehören wird.

Im April 2005 hatte der EKD-Experte für Kirchenmitgliedschaft vor der bayerischen evangelischen Landessynode darauf hingewiesen, dass die evangelische Kirche innerhalb der nächsten Generation (d. h. bis etwa 2030) um ein Drittel schrumpfen werde.



in Zahlen

Jahr	Bevölkerung	in Tausend			in Prozent		
		Ev. + Kath.	Evangelisch	Katholisch	Ev. + Kath.	Evangelisch	Katholisch
<i>Früheres Bundesgebiet</i>							
*1970	60.651	56.757	29.696	27.061	93,6	49,0	44,6
1971	61.503	55.640	28.210	27.430	90,5	45,9	44,6
1972	61.809	55.603	28.025	27.578	90,0	45,3	44,6
1973	62.101	55.448	27.751	27.697	89,3	44,7	44,6
1974	61.991	54.646	27.427	27.219	88,2	44,2	43,9
1975	61.645	54.182	27.184	26.998	87,9	44,1	43,8
1976	61.442	53.821	26.942	26.879	87,6	43,8	43,7
1977	61.353	53.506	26.719	26.787	87,2	43,5	43,7
1978	61.321	53.256	26.507	26.749	86,8	43,2	43,6
1979	61.439	53.041	26.309	26.732	86,3	42,8	43,5
1980	61.658	52.814	26.104	26.710	85,7	42,3	43,3
1981	61.713	52.605	25.898	26.707	85,2	42,0	43,3
1982	61.546	52.326	25.701	26.625	85,0	41,8	43,3
1983	61.307	51.992	25.501	26.491	84,8	41,6	43,2
1984	61.049	51.710	25.315	26.395	84,7	41,5	43,2
1985	61.021	51.413	25.106	26.307	84,3	41,1	43,1
1986	61.066	51.194	24.910	26.284	83,8	40,8	43,0
*1987	61.077	51.644	25.412	26.232	84,6	41,6	42,9
1988	61.715	51.659	25.176	26.483	83,7	40,8	42,9
1989	62.679	51.878	25.132	26.746	82,8	40,1	42,7
<i>Deutschland</i>							
1990	79.753	57.694	29.442	28.252	72,3	36,9	35,4
1991	80.275	56.922	29.204	27.718	70,9	36,4	34,5
1992	80.987	56.538	28.875	27.663	69,8	35,7	34,2
1993	81.338	56.012	28.460	27.552	68,9	35,0	33,9
1994	81.539	55.662	28.197	27.465	68,3	34,6	33,7
1995	81.818	55.216	27.869	27.347	67,5	34,1	33,4
1996	82.012	54.824	27.659	27.165	66,8	33,7	33,1
1997	82.057	54.413	27.398	27.015	66,3	33,4	32,9
1998	82.037	53.885	27.099	26.786	65,7	33,0	32,7
1999	82.164	53.497	26.848	26.649	65,1	32,7	32,4
2000	82.260	53.051	26.602	26.449	64,5	32,3	32,2
2001	82.440	52.742	26.454	26.288	64,0	32,1	31,9
2002	82.537	52.309	26.211	26.098	63,4	31,8	31,6
2003	82.532	51.633	25.836	25.797	62,6	31,3	31,3
2004	82.501	51.224	25.606	25.618	62,1	31,0	31,1
2005	82.438	50.881	25.388	25.493	61,7	30,8	30,9
2006	82.315	50.418	25.101	25.317	61,3	30,5	30,8
2007	82.218	49.593	24.832	24.761	60,3	30,2	30,1
2008	82.002	48.992	24.515	24.477	59,7	29,9	29,8
2009	81.802	48.404	24.195	24.209	59,2	29,6	29,6
2010	81.751	47.847	23.951	23.896	58,5	29,3	29,2
2011 (Hochr.)	81.800	47.450	23.750	23.700	58,0	29,0	29,0

* 1970 und 1987 Volkszählungen

Zusammenstellung, Berechnung: fowid / Gerhard Rampf

Anmerkungen und Quellen

1. Die kirchlichen **Daten** stammen aus den Jahrbüchern des Statistischen Bundesamtes, das diese Zahlen wiederum vom Statistik-Referat der Katholischen Bischofskonferenz bzw. dem Kirchenamt der EKD erhält.

2. Die **Katholikenzahl**, die sich bei Addition der Angaben aus den einzelnen Bistümern ergibt, ist nach Angaben des Statistikreferats der Katholischen Bischofskonferenz zu hoch veranschlagt (im Folgenden: „überhöht“). Rückfragen ergaben, dass diese Überhöhung meist durch Mehrfachzählung entsteht (speziell dann, wenn diese Wohnsitze in verschiedenen Diözesen liegen).

3. Für 1995 wurde explizit eine Überhöhung von 368.000 angegeben (vgl. Statistisches Jahrbuch 1997). Um diesen Umfang liegen die offiziell angegebenen **Katholikenzahlen** höher. Der deutlichere Rückgang in 2003 ist darauf zurückzuführen, dass die Erzdiözese Bamberg 2002 ihren Mitgliederstand mit dem amtlichen Melderegister abgeglichen und allein aus diesem Grunde die Katholikenzahl um 26.000 nach unten korrigiert hat. (Dies legt nahe, dass die tatsächliche Überhöhung sogar eher im Bereich von über einer halben Million liegen dürfte.) Sie wird seit 2007 mit nur 180.000 (1,4 %) berücksichtigt, obwohl allein die Diözese Augsburg mit der Umstellung auf die amtlichen Meldedaten in 2007 rund 71.000 Mitglieder (= exakt 5 % des Mitgliederbestands) streichen musste. Deshalb wird ab 2007 jeweils mit einer Überhöhung von ca. 700.000 Mitgliedern gerechnet.

4. Die **Mitgliederzahlen im Bereich der evangelischen Kirche** dürften ähnlich stark überhöht sein, doch fehlen hier verlässliche Daten, so dass sie nicht berücksichtigt wurden. Die evangelische Mitgliederdatei wurde 2005 teilweise bereinigt. Daraus resultiert der überdurchschnittliche Verlust von über 50.000 Mitgliedern binnen Jahresfrist. Seit 2008 verlieren die Kirchen mehr Mitglieder infolge Überalterung als durch Kirchenaustritt, was die weitere Schrumpfung leichter prognostizieren lässt.

5. Ein besonderes Problem ist die zahlenmäßige Erfassung von **Moslems**. Mangels regulärer „Kirchen“ oder „Konfessionen“ wird hier gewöhnlich von einer kulturellen Zugehörigkeit ausgegangen. Die angegebenen 3,9 % sind also genau genommen nicht „Moslems“, sondern „Personen aus dem moslemischen Kulturkreis“. Tatsächlich sind nur etwa 400.000 Personen Mitglied in einer moslemischen religiösen Vereinigung, darunter etwa 110.000 in dem türkisch-islamischen Dachverband DITIB. Umfragen zufolge ist fast die Hälfte der oben erfassten Gruppe faktisch nichtgläubig und daher eigentlich den Konfessionslosen zuzurechnen.*

Legt man gar die formale Mitgliedschaft als Kriterium fest, sind sogar nur 0,5 % organisierte Moslems, während die Gruppe der Konfessionslosen entsprechend größer ist.

Trend: Die katholische Kirche nimmt jährlich um ca. 0,4 %, die evangelische um 0,2 % ab. Bei letzterer werden die Verluste infolge Austritt und Generationenwandel (geringere Taufrate als Anteil der Kirchenmitglieder unter den Sterbefällen) z. T. ausgeglichen durch Zuwanderung aus den stärker evangelisch (und konfessionsfrei) geprägten nord- und ostdeutschen Regionen. Die Moslems nehmen pro Jahr um ca. 0,1 %, die Konfessionsfreien um ca. 0,4 % zu.

* Quellen

- Muslimisches Leben in Deutschland, Forschungsbericht 6, Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, Nürnberg, 2009
- Bund für Geistesfreiheit Augsburg, Gerhard Rapp